

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 40

Artikel: Penner haben keinen Platz im Bahnhof der Bundesstadt! : ohne Halt in Bern
Autor: Raschle, Iwan / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Penner haben keinen Platz im Bahnhof der Bundesstadt!

OHNE HALT IN BERN

VON IWAN RASCHLE

Sechs sind es. Ein scheußliches Bild. Und so was in der Landeshauptstadt, dem Regierungssitz. Sechs. Einer mit grünen, drei mit langen, alle mit fettigen Haaren. Strähnig. Besoffen, vollgekifft, ausgekotzt. Keiner jung geblieben, keiner schön, niemand hat Geld noch Haus, fern ist der Mittelstand. Zuweilen liegt ein Hauch davon in der Luft, um acht Uhr oder nach Feierabend. Bierfahnen, saubere aber. Nichts Randständiges. Wenn es die Nadelstreifen nach Hause zieht, wenn sie aus dem Erstklasscontainer gekippt werden oder aus dem Speisewagen, dann riecht es nicht wie beim Penner. Lange Arbeit, verdientes Bier. Keinen Batzen für die Notschlafstelle. Selber schauen. Jeder ist sich selbst am nächsten. Müde und unglücklich glücklich ziehen sie der Wohnlandschaft entgegen. Ein Bier, die Tagesschau und Derrick noch, ab in die Daunen dann. Das Büro wartet, der Alltag hat sie wieder. Voll im Griff, alles. Sechs an der Treppe, gestern waren es mehr, und morgen wird es vielleicht schon einer weniger sein, sie stehen

daneben. Glücklich unglücklich. Nichts im Griff, aber das bewusst. Randstand. Sechs. Vielleicht sind es auch nur drei, aber drei sind immer noch fünf zuviel. Sauberes Bern.

Treffpunkt Bern, Durchgangsbahnhof. Strecke Genf–Zürich. Erste Klasse. Und die Geschäftigen versäubern sich korrekt. Andere leben da, wo der Mittelstand durchreist. Bern Endstation. Hier waschen sie sich ihre Haare nicht, und manchmal wird vor ein Schaufenster gekotzt. Zuviel Alkohol für den Magen, zuwenig fürs Vergessen. Bier. Nicht jenes aus dem Speisewagen, das zum Verdrängen aber genauso. Abschalten. Wegzappen. Die einen tun es zu Hause an der Fernbedienung, die anderen im Bahnhof. Sechs. Mehr als eine Flasche muss es schon sein, um die Träume zu spülen. Wegzutauchen. Die Sache

mit dem Kotzen ist übel, gehört aber dazu, manchmal, und wenn nirgendwo ein Ort ist, gibt's nur mehr die Durchgangsstation mit all den feinen Läden, mit der zentralen Versäuberungsstätte, wo die Notdurft aller einen Gewinn abzuwerfen hat. Wo der Penner draussen bleibt. Lost persons' area? Lost.

Verlorenes Nichts. Nur eine saubere Kapitale. Sicher Bern zum Gernhaben, für Durchreisende zumindest. Ansonsten aber: leblos und leergefegt. Ethnisch gesäubert. Endstation aufgehoben. Sollen pendeln, die Penner, erste Klasse oder auch nicht, jedenfalls sollen sie nicht mehr da rumstehen und Bier saufen und kotzen. Der Bahnhof ist für alle da. Für die Erstklassigen und für die Zweitklassigen, für die Pendler und für die Touristen, bloss nicht für die Reisenden in der Zeit. Bern? Alles reserviert. Die Bahn ist nicht dazu da, soziale Probleme zu lösen, die Stadt ist es ebensowenig, und für Kanton wie Bund sind das lokale Angelegenheiten. Landesweit ist die Lage unter Kontrolle, da wird gereist, nicht rumgestanden.

Bern? Next stop Zurich Airport. Ausschaffen! □

